



Stöckackerstrasse 11, 15

schützenswert

K

Quartier **Bümpliz-Bethlehem**

Baujahr 1957-1958

Architekten Hanns Beyeler, Architekt, Bern

Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern

Parzellen-Nr. 250

Baugeschichtliche Daten

1957/58 Bau des Freibads unter Einbezug des letzten der drei ehemaligen Seen des Weiermannshausguts

1971 Abbruch von zwei Garderobentrakten
o. Dat. Renovation

Umfeld: Aussenraum von
denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Hünenwadel 2014, S. 4-10

Freibad Weyermannshaus von 1957

Das Weyermannshaus-Seelein ('Weyerli'), ein Fischweiher und ehemaliges Ausgleichsbecken für den Stadtbach, wurde Ende der 1950er-Jahre zu einem Gartenbad umgebaut und in neuerer Zeit durch Hallenbad, Kunsteisbahn und Tennisplätze zu einem veritablen Sportzentrum erweitert. Von den 1957 errichteten Bauten bestehen heute noch das damalige Hauptgebäude mit Hauswartwohnung und Restaurant (Nr. 11) sowie einer von ursprünglich drei Garderobentrakten (Nr. 15) auf der Südseite des Beckens. Das Hauptgebäude auf einer kleinen Erhebung nördlich des Bassins besteht aus drei abgewinkelt miteinander verbundenen Trakten. Das Abwärtsgebäude, ein Putzbau unter schwach geneigtem Satteldach, steht auf ostseitig zugate tretendem Sockelgeschoss in Sichtbackstein. Der flach gedeckte Restauranttrakt ist eingeschossig; er dockt stumpfwinklig und mit einer Niveaudifferenz an das Abwärtsgebäude an. Der WC-Trakt nördlich davon ist mit einem Durchgang, dem einstigen Haupteingang, verbunden. Die ehemalige 'Klub- und Lehrgarderobe' (Nr. 15) ist elegant proportioniert und differenziert farblich gefasst. Geschickte Durchdringung von zwei höhenversetzten Volumen unter schwach geneigten Satteldächern. Betonbinder bilden das Gerüst, die Ausfachungen sind verputzt. Die soliden Pavillons haben bis heute ihren 50er-Jahre-Charme erhalten und sind Teil der gepflegten weiträumigen Parkanlage.

Das 'Weyerli' ist bedeutendstes Nachkriegsbad von Hanns Beyelers, der sich mit Sportbauten schweizweit einen Namen gemacht hatte; hier gelang ihm eine subtile Trennung des Sportbereichs vom übrigen Badebetrieb bei gleichzeitiger Kombination der verschiedenen Nutzungszonen in einer einzigen Grossform, einer eleganten Symbiose von Parkbad und Sportstätte. Das dem früheren Weiher nachempfundene, mit über 16'000 m² während eines Jahrzehnts grösste künstliche Schwimmbecken Europas umfasst im nördlichen Teil eine grosszügige Nichtschwimmerzone und im gegenüberliegenden Bereich eine offene 50-m-Wettkampfstätte mit Sprunganlage. Es gehört mitsamt allen Kleinbauten und Installationen wie Sprungturm, Mauern, Wegführung oder Terraininformationen zu den wichtigsten städtischen Freibadanlagen der Schweiz.

HP R 1994 / wf 2015

